

<b>Zeitschrift:</b>	Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
<b>Band:</b>	17 (1950)
<b>Heft:</b>	1-2
<b>Artikel:</b>	Allerlei von unsren Familiennamen. 5. Kapitel, Familiennamen, die von der Wohnung oder der Herkunft ihres Trägers berichten
<b>Autor:</b>	Bruckner, Wilhelm
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-697376">https://doi.org/10.5169/seals-697376</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DER SCHWEIZER FAMILIENFORSCHER LE GÉNÉALOGISTE SUISSE

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR GENEALOGIE  
REVUE SUISSE DE GÉNÉALOGIE

Monatliche Mitteilungen der Schweizerischen  
Gesellschaft für Familienforschung

Bulletin mensuel de la Société suisse d'études  
généalogiques

Redaktion: W. R. Staehelin, Coppet (Vaud)

XVII. JAHRGANG / ANNÉE

28. FEBRUAR 1950, Nr. 1/2

## *Allerlei von unsren Familiennamen*

(*Mit besonderer Berücksichtigung der baslerischen Verhältnisse*)

Von Prof. Dr. Wilhelm Bruckner, Basel

### 5. KAPITEL

*Familiennamen, die von der Wohnung oder der Herkunft ihres  
Trägers berichten*

Groß ist die Zahl der Namen, welche uns Aufschluß darüber geben, wo einer ursprünglich wohnte oder wo er herstammte. Diese Art, einen Menschen genauer zu bezeichnen, ist uns ja auch heute noch ganz geläufig. Wenn z. B. Brüder in verschiedenen Ortschaften der Umgebung wohnen, werden sie im Kreise der Bekannten etwa durch Angabe des Wohnorts von einander unterschieden: mundartlich: *dr Glaihîniger, dr Riechemer*, auch *der Amerikaner*. Zu dieser Gruppe gehören die vielen Namen, die mit einer Präposition zusammengesetzt sind, wie *Amstein, Imhof, VonderMühll*, und dann die Menge von Namen auf -er, die von Ortsnamen abgeleitet sind, wie *Basler, Buser, Zellweger*<sup>43)</sup>. Wir müssen dabei bedenken, daß diese Namen zunächst nur in einem engern Kreise gebraucht wurden; so konnten auch Namen wie *Matter, Moser, Rohrer*,

<sup>43)</sup> *Zellweg* heißen ein paar Häuser am *Weg* nach der *Zelle* des Abts (d. i. Appenzell) in der Nähe von Gais; vergleiche Historisch-biographisches Lexikon 7, 640.

*Steiner*, die an ganz verschiedenen Orten vorkommen, im einzelnen Fall eine bestimmte Persönlichkeit bezeichnen. Der Sinn dieser Namen ist im allgemeinen ohne weiteres verständlich; im einzelnen ist es aber vielfach erst durch urkundliche Nachforschungen festzustellen, wie eine Familie zu ihrem Namen gekommen ist.

Betrachten wir zunächst die mit einer Präposition gebildeten Namen. Fast alle Präpositionen, die über örtliche Verhältnisse Aufschluß geben, kommen darin vor, besonders oft *an*, *in*, *von* und *zu*, *ze*: *Amberg*, *Anderegg*, *Imfeld*, *Inderbitzin*<sup>44)</sup>, *Vomstein*, *Vonderschmitt*, *Zumbühl*, *Zurflüh* und *Zberg*, d. i. *Z'berg*, im 13. Jahrhundert *Zeberg*, *Zenhäusern*, d. i. *ze den Häusern*. Bezeichnend an diesen Namen ist es, daß das Substantiv fast immer mit dem bestimmten Artikel verbunden ist, was deutlich zeigt, daß der betreffende Name an einem bestimmten Ort, in bestimmten Verhältnissen aufgekommen ist. Gelegentlich erfahren wir in einer Urkunde genaues zur Erklärung des Namens: so wenn im Jahre 1261 das Kloster St. Urban dem *magistro Johanni dicto ad Portam* gegen jährlichen Zins den Teil eines Hauses verleiht, *quam Gisela bone memorie dicta ad Portam iure hereditario in domo Burchardi qui dicebatur ad Portam apud Eschmertor possidebat* — die Töchter der Gisela haben diesen Teil dem Kloster vermacht, um ihr Seelenheil zu fördern. Daß es sich bei solchen Zusätzen zunächst noch nicht um Namen handelt, wird einem besonders bewußt, wenn man darauf achtet, wie die Präposition wechselt, und wie die Bezeichnung ohne Bedenken ins Lateinische übersetzt wird. Wenige Beispiele mögen das zeigen: neben *Burchardus ad Portam* begegnet ein *Burchardus de Porta* 1252 und weiterhin *Chonradus vor dem Tore* 1256; neben *Waltherus de Stella* auch *Waltherus ad Stellam* 1252; dann *Burchardus de Cervo* 1242 und sein Sohn *Hugo ad Cervum* 1261 und derselbe in einer nicht von ihm ausgestellten Urkunde *Hugo zem Hirce* 1263. Daß aber diese Angaben frühzeitig die Neigung haben, sich zum Namen zu entwickeln, wird dadurch erwiesen, daß sie schon im 13. Jahrhundert oft durch einen Zusatz wie *dictus* einge-

---

<sup>44)</sup> Zum Wort *bitzi*, das einen Einschlag zur Anlegung von Kulturen im Brachfeld bezeichnet und das vielfach als Flurname bezeugt ist, vergleiche Idiotikon 4, 1993.

führt werden: z. B. *Conradus dictus in Turri* 1255, *Thietricus dictus an dem Orte* 1255, *inter Chuonradum et Johannem fratres dictos de Blatsheim* 1256, dann *Chuono civis Basiliensis qui dicitur de Muospach* 1258; in derselben Urkunde lehrt das Kloster Olsberg *domum... Basilee in loco qui dicitur zir Blatun sitam* (das ihm eben dieser Chuno vermacht hat) dem *Martino filio bone memorie Uolrici zir Blattun*. Gelegentlich möchte man fast vermuten, daß *dictus* deute an, daß die Ortsangabe den bestehenden Verhältnissen nicht mehr genau entspreche.

Und nun überblicken wir rasch die große Fülle dieser Namen. Im einzelnen Fall wird es möglich sein, wenn wir wissen, wo eine Familie ursprünglich zu Hause war, die Entstehung und ursprüngliche Beziehung des Namens genau festzustellen. *Abderhalden, Abegg, Abplanalp*<sup>45</sup>), *Amacher, Amacker, Ambühl*, auch *Ambiehl, Amherd, Amlehn, Amort, Amport, Amrein* (d. i. *am Rain*), *Amschwand, Amstad, Amstein, Amstutz, Anderegg, Anderhub*<sup>46</sup>), *Anderwert*; dann *Aufderheide, Aufdermauer*; weiterhin *Imbach, Imboden, Imdorf, Imgrüth, Imholz, Imsand, Inauen, Indermühle, Ineichen*; so dann *Vonkilch, Vonlanthen, von Rohr, von Speyr* (mundartlich *Vonspîr*), *Vontobel*; endlich *Zgraggen*<sup>47</sup>), *Zmoos, Zumbach* und das gleichbedeutende *Zurbach*<sup>48</sup>), *Zumbrunn* und *Zumbrunnen*, *Zumkehr, Zumofen, Zumsteg, Zumstein, Zumwald, Zurbuchen, Zurlinden*. Einzelne der so mit einer Präposition gebildeten Namen zeigen niederdeutsche Lautform: *Beimdiek* (*diek* = mundartlich *tîch*), *Von Dorp*. Wir sehen, daß die betreffenden von fern zugewandert sind,

<sup>45</sup>) Der Name ist in verschiedenen Gemeinden des Berner Oberlandes heimisch; die *Planalp* liegt am Brienzer Rothorn; siehe Historisch-biographisches Lexikon 1, 67. Für eine große Zahl der im folgenden angeführten Namen bietet dieses Lexikon die genaue Erklärung.

<sup>46</sup>) Zu *hueb* für «kleine Anhöhe» Idiotikon 2, 956. Die Erklärung der in den Namen erhaltenen Substantive wird aus unseren Mundarten und aus dem Mittelhochdeutschen meist ohne Schwierigkeit gewonnen werden.

<sup>47</sup>) Eine Urner Familie, die ihren Namen von den Gütern *zu Graggen* hat, in Gurtnellen; siehe Historisch-biographisches Lexikon 7, 650.

<sup>48</sup>) Der bei uns nur einmal belegte Name muß weiter im Norden zuhause sein, da *Bach* im Elsäßischen und in mittel- und niederdeutschen Mundarten weiblich ist.

und daß diese Art der Namenbildung auf dem ganzen deutschen Sprachgebiet verbreitet ist.

Beachtenswert ist, wie schon in Kapitel 2 angedeutet wurde, daß der Akzent in diesen Namen in der Regel auf die Präposition vorrückt, worin eben zum Ausdruck kommt, daß diese mit dem Substantiv zu einem Wort zusammengewachsen ist. Eine eigenartige Stellung nehmen in dieser Hinsicht die mit *von* gebildeten Namen ein. In den Namen alter Adelsfamilien wird das *von* noch als Präposition empfunden und darum nicht betont: *von Mechel*, *von Salis* und andere; in der Sprache des Alltags wird es dann freilich meistens weggelassen. Eine sichere Beurteilung von Namen wie *von Arx*, *von Büren* und ähnliche setzt darum auch die Kenntnis der üblichen Aussprache voraus. Auch bei andern mit einer Präposition gebildeten Namen mag gelegentlich ein ähnliches Schwanken der Betonung zu beobachten sein; namentlich in denjenigen Namen bleibt die Präposition unbetont, da dem die Örtlichkeit bezeichnenden Substantiv in der Zusammensetzung noch ein Wort vorangeht: *Im Obersteg*<sup>49)</sup>, *von Niederhäusern*<sup>50)</sup>. In der Regel ist dann auch hier die Präposition weggefallen; so erklären sich Namen wie *Breitenfeld*, *Breitenstein*, *Hagenbach*, *Hagenbuch*, *Langenbach*, *Langendorf*, *Rothenstein*, *Schwarzenbach* und andere.

Von diesen Namen aus können wir nun auch eine Reihe von Namen verstehen, da einfach ein Substantiv, das eine Örtlichkeit bezeichnet, ohne weiteren Zusatz als Familiename erscheint, wie *Brühl*, *Bühl*, *Feld*, *Rohr*, *Stutz*. Wir werden annehmen dürfen, daß hier eine Präposition, die nicht betont war, weggefallen ist; der Freiburger Zweig der aus Zürich im 16. Jahrhundert zugewanderten Familie *Stutz* hat sich *de Stutz* geschrieben<sup>51)</sup>.

Neben diesen Namen, die mit einer Präposition gebildet sind, steht nun die große Menge der mit *-er* abgeleiteten Namen. Ich nenne zuerst eine Anzahl, die sich den eben besprochenen Namen wie *Breitenstein* zur Seite stellen lassen: *Breitenmoser*, *Dürrenber-*

<sup>49)</sup> Vergleiche Historisch-biographisches Lexikon 4, 341.

<sup>50)</sup> Ebenda 5, 301.

<sup>51)</sup> Ebenda 6, 593; unter *Amstutz* werden 1, 353 auch die Formen *am Stutz* und *Stutzer* verzeichnet; vergleiche das folgende.

ger, Grossenbacher, Grünenfelder, Honegger, Kaltenbrunner, Kaltenrieder, Krummenacher, Langenauer, Neuenschwander, Rothenberger, Rothenbühler, Weissenbacher, Weissenrieder, Weitnauer.

Außerordentlich groß ist die Zahl derjenigen Namen auf *er*, die vom Namen einer Stadt, eines Dorfes oder auch irgend einer Örtlichkeit in der ländlichen Flur abgeleitet sind. Sie bezeichnen in der Regel den, der von dort herkommt, der dort zu Hause ist oder etwas zu tun hat. Ich nenne zuerst einige, die auf den Namen einer Stadt oder einer bedeutenden Ortschaft zurückführen: *Altörfer*, *Basler*, *Berner*, *Bieler*, *Dellsperger*, *Erlacher*, *Frauenfelder*, *Schaffhauser*, *Zürcher*. Daß manche von auswärts zugewandert sind, zeigen Namen wie *Augsburger*, *Brandenburger*, *Bamberger*, *Pfirter*. Von der unerhörten Menge, die vom Namen eines Dorfes, eines Weilers oder eines Gehöftes abgeleitet sind, kann hier nur eine Auswahl gegeben werden. Zunächst eine Reihe von Namen, die auf *-inger* ausgehen, mundartlich oft *-iger*; sie führen zurück auf einen Ort, den sein Name als die Siedlung einer Sippe bezeichnet<sup>52)</sup>: so *Allmendinger* (d. i. einer von *Allmendingen*)<sup>53)</sup>, *Baldinger*, *Beglänger*, *Flückiger*, *Frutiger*, *Grellinger*, *Grüninger*, *Häfelfinger*, *Hilfinger* und *Hilfiker*, *Krattiger*, *Matzinger*, *Öhninger*, *Vettiger*, *Villiger*; einzelne der so gebildeten Namen zeigen auch wieder, daß die betreffende Familie vor Zeiten aus Deutschland zugewandert ist: so *Uehlinger*, *Vaihinger*, *Wenzinger*; denn *Uehlingen*, *Vaihingen*, *Wenzingen* liegen in Süddeutschland. Weiterhin all die Namen auf *-dorfer*, *-hauser*, *-hofer* usw., die deutlich zeigen, daß die betreffende Familie ihren Namen von einer Siedlung hat, wo sie herstammt: *Dübendorfer*, *Oberdorfer*; *Birkhäuser* *Fankhäuser*, *Kindhäuser*, *Neuhäuser*, *Niederhäuser*, *Oberhäuser*, *Waldhäuser*, auch *Hauser*; *Attenhofer*, *Brunnhofer*, *Bütikofer*, *Kirchhofer*, *Mauerofer*, *Neuhofer*, *Zollikofer*; *Brunschweiler*, *Dätwyler*, *Eggenschwyler*, *Gossweiler*, *Leutwyler*; *Bodenheimer*, *Hofstetter*, *Hostettler* u. a.

<sup>52)</sup> Die Bedeutung dieser Ableitung kennen wir vom Namen der *Karolinger*.

<sup>53)</sup> *Allmendingen* heißen zwei Dörfer im Bernbiet; für die genaueren Nachweise der Ortsnamen sei hier auf das Historisch-biographische Lexikon und auf das Geographische Lexikon verwiesen.

Endlich sei nochmals auf all die vielen Familiennamen hingewiesen, die wie *Breitenmoser*, *Grossenbacher* und andere auf einen Ortsnamen zurückführen, der sich aber — im Unterschied von den eben besprochenen Namen — nicht ohne weiteres als Name einer menschlichen Siedlung darstellt. Aber eine Menge von all den Ortsbezeichnungen auf *-bach*, *-berg*, *-moos* usw. sind zum Namen einer größeren oder kleineren Siedlung geworden; Namen wie *Grünenberger*, *Honauer*, *Langenbacher*, *Langenegger*, *Schönenberger*<sup>54)</sup> bezeichnen also einen, der in der betreffenden Ortschaft zu Hause ist oder dort zu tun hat.

Aus der großen Menge von Familiennamen, die vom Namen einer Örtlichkeit abgeleitet sind, seien hier noch aufgeführt: *Bernauer*, *Ramsauer*; auch *Auer*; *Aeschbacher*, *Fehrenbacher*, *Gerspacher*, *Rickenbacher* und *Riggenbacher*; *Bischofsberger*, *Dannenberger*, *Eggenberger*, *Eichenberger*, *Ellenberger*, *Erzberger*, *Geissberger*, *Helfenberger*, *Hersperger*, *Heuberger*, *Kellenberger*, *Landenberger*, *Leuenberger*, *Ramsperger*, *Röthlisberger*, *Schneeberger*, *Vogelsperger*, *Waltisperger*, auch *Berger*; *Brechbühler*, *Geissbühler*, *Hungerbühler*, *Kneubühler*, *Zuberbühler*, auch *Bühler*; *Bissegger*, *Emmenegger*, *Isenegger*, *Nyffenegger*, *Scheidegger*, *Unteregger* und *Egger*; *Birsfelder* und *Felder*; *Banholzer*, *Oberholzer*, *Schönholzer*; *Oberrieder* und *Rieder*; *Schwander*; *Auckenthaler*, *Siegenthaler* und *Thaler*; auch *Füglistaller* gehört offenbar hierher<sup>55)</sup>). Der Sinn dieser Namen ist im allgemeinen leicht zu verstehen; nur ist zu bedenken, daß die Schreibweise oft von der heute üblichen Orthographie abweicht; so würde ein Name wie *Follenweider* und *Vollenweider* heute wohl *Fohlenweider* lauten.

Wenn aber auch die Bedeutung dieser Namen klar ist, so ist doch zu bedenken, daß Ortsbezeichnungen wie *Schönau*, *Dürrenberg* und vollends *Bühl* oder *Egg* an ganz verschiedenen Stellen wiederkehren. Eine genaue Erklärung von Namen wie *Schönholzer*,

<sup>54)</sup> Daß in solchen Namen, die an erster Stelle ein Adjektiv enthalten, dieses regelmäßig in flektierter Form steht, erklärt sich daraus, daß der zugrunde liegende Ortsname ursprünglich mit einer Präposition verbunden war; siehe Schweizerische Ortsnamenkunde, S. 125 ff.

<sup>55)</sup> Vergleiche Geographisches Lexikon 6, 331 (unter *Vauffelin*).

*Dürrenberger* oder *Bühler*, *Büeler*, *Egger* usw. müßte darum auch festzustellen suchen, von welchem der entsprechenden Orte die Familie ausgegangen ist.

Zuletzt müssen hier auch noch Namen wie *Bergmann*, *Feldmann* erwähnt werden, da *mann* durch ein Substantiv bestimmt wird, das eine Örtlichkeit bezeichnet: *Bühlmann*, *Landmann*, *Rietmann*, *Steinmann*, *Teichmann*, *Thalmann*, *Waldmann*, *Wassermann*, *Weidmann*, *Wiesmann* u. a. Einzelne wie *Bühlmann*, *Rietmann* lassen offenbar erkennen, wo der Mann einst wohnte, bezw. zu tun hatte; aber die Großzahl dieser Namen berichtet vom Beruf der Vorfahren, wovon schon in Kapitel 4 die Rede war. Eine sichere Deutung ist nur möglich, wenn man weiß, woher eine Familie gezogen ist, und wie dort in der Gegend die Verhältnisse sind.

### *Notice sur la famille Baud*

Par Marguerite Rusillon, Lausanne

Les *Baud* sont fort nombreux en Suisse romande, et même ailleurs. *Genève* paraît être leur berceau: Genève et la région avoisinante, c'est-à-dire la Savoie. De là ils ont débordé au sud, au nord et à l'ouest du Léman. Ils ont aussi poussé des ramifications à l'étranger, non seulement en Savoie, mais dans d'autres parties de la France, en Bretagne notamment, et jusqu'en Hollande et en Russie.

Il est donc nécessaire de remonter au fond du passé, afin de connaître les origines de cette famille. Genève sera le point de départ, le tronc duquel jailliront trois branches maîtresses, à leur tour porteuses de rameaux: celles de *Savoie*, de *Céligny* et d'*Apples* dans le canton de Vaud, mais il en existe une foule d'autres qui croissent, vivent et meurent, qui viennent parfois on ne sait d'où, s'entremêlent et s'enchevêtrent, paraissent et disparaissent.

La première question qui se pose est celle-ci: quelle est l'origine étymologique du nom de *Baud*?

Le nom *Baud* se rencontre orthographié de façons diverses, soit: *Baud*, *Beaud*, *Baulx*, *Baux*, *Bô* ou *Boo*. La forme latine du nom